"Wie will man die Frau politisieren?"

Autor(en): **Patakti, Heidi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **52 (1973)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-338678

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

These vom amerikanischen Papiertiger und von der Möglichkeit begrenzter stellvertretender Kriege gegen eine dagegen hilflose Atommacht die Oberhand behalte.

Seither ist viel passiert in dieser Weltpolitik. In Peking redet und schreibt man nicht mehr vom amerikanischen Papiertiger. Der Krieg in Vietnam ist von den Vereinigten Staaten ruhm- und erfolglos beendet worden. Das eigentliche Problem, das diese blutige und nutzlose Intervention auslöste, ist keineswegs erledigt. Noch weiss niemand, wie weit schliesslich die Machtausübung der Kommunisten in Indochina reichen wird. Wenn man den vielzitierten Satz von Clausewitz heranzieht, dass der Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei, so hat sich hier wohl wieder einmal erwiesen, wieviel besser es ist, auf dieses Mittel der Politik von Anbeginn zu verzichten.

Wie will man die Frau *politisieren?* In Frauenverbänden, denen von vornherein etwas Lächerliches, ja Theatralisches anhaftet? Allzu bald würden sie dazu neigen, den Habitus von Hausfrauenverschwörungen gegen die bösen Männer (und ihre Portefeuilles) anzunehmen. Und wenn es sich um Frauen handelt, die im Berufsleben stehen, so mag ihre Organisation daran scheitern, dass sie in allen dezisiven politischen Fragen ohnedies eine ähnliche Position beziehen müssen wie die Männer, weil ja das soziale Bewusstsein des Menschen von seiner Klassen- und Berufsfunktion und nicht ausschliesslich von seinen Genitalien bestimmt wird.

Heidi Patakti in «Neues Forum», Wien